

Demenzsensible Versorgung – Stand der Entwicklungen und fünf Herausforderungen

Dr. Susanne Angerhausen, Cornelia Plenter
Düsseldorf, 5. Dezember 2014, Demenz im Blick, Ärztekammern NRW

Blickwechsel !



„Jeder Mensch wird mit
Alzheimer geboren,
woraufhin es sich weiter
entwickelt.“
(René van Neer)

Ort des Fortschritts 2014



Foto: Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Vielfältige Aktivitäten

- Projektförderung auf Bundesebene (z.B. Konsiliar- und Liasondienst Kaufbeuren)
- Projekte auf Landesebene (Bayern, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen)
- Projekte gefördert durch die Robert Bosch Stiftung (z. B. Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart)
- Projekte auf Trägerebene (z. B. Dem-i-K Saarland, Malteser Deutschland, Di-AG-Caritasverband Köln)
- Projekte der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (z.B. Landesverband Bayern: Menschen mit Demenz im Krankenhaus)
- Projekte von einzelnen Krankenhäusern (z. B. Klinikum Nürnberg Nord, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein)

Quelle: Pflege thermometer 2014

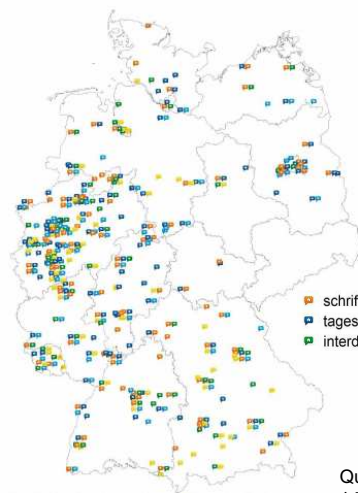
Was ist erreicht?

- Agendasetting
- Vielfältige Aktivitäten in Krankenhäusern
- Freiwillige Standards (z.B. in Essen)
- Verpflichtende Standards (Krankenhausplan NRW)
- Handlungsempfehlungen (z.B. Bayern)
- Unterstützungsangebote für Krankenhäuser (z.B. Fachveranstaltungen, Robert-Bosch-Stiftung, Blickwechsel Demenz. NRW)
- Fortbildungsangebote für verschiedene Berufsgruppen (z.B. Demenzcoach, Ärztekammern)
- Auszeichnungen von demenzsensiblen Angeboten

Blick auf NRW

- **Kommunalen Gesundheitskonferenz**, z.B. in Essen: Standard „Desorientierte und an Demenz erkrankte Patienten in Essener Krankenhäusern“.
- **Örtliche Netzwerke „Demenz“**, z.B. im Rhein-Erft-Kreis und im Kreis Düren.
- Fachveranstaltungen der **Demenz-Service-Zentren NRW**, zuletzt Okt. in Düsseldorf
- **Ärztekammern in NRW**: u.a. Jahr der Demenz, und im Rahmen des Projektes Blickwechsel Demenz in Kooperation mit einzelnen Krankenhäusern spezifische Fortbildungsangebote konzipiert und erprobt.
- Die **Landesregierung** in NRW: der Krankenhausplan 2015 sieht die Umsetzung von demenzsensiblen Versorgungselementen und Risikoassessment für ältere Patienten vor. Außerdem Förderung des Know-How-Transfers (z. B. **Delirmanagement** im St. Franziskushospital Münster und Projekt **Blickwechsel Demenz. NRW**: Unterstützung von über 70 Krankenhäusern in NRW).
- Die **KGW** hat verschiedene Veranstaltung genutzt, begleitet und unterstützt, die sich diesem Thema widmen.
- **Alzheimer Gesellschaften** auf örtlicher, Landes- und Bundesebene, die auf die Problematik der Versorgung aufmerksam gemacht haben und immer wieder Verbesserungen eingefordert haben.

Umsetzung demenzsensibler Konzepte bundesweit



- schriftliches Konzept umgesetzt
- tagesstrukturierende Maßnahmen
- interdisziplinäre Arbeitsgruppe
- Demenzbeauftragter
- Demenzbezogenes Medikamentenmanagement
- Demenzbezogenes Ernährungsmanagement

Quelle: Pflergethrometer 2014 dip; N = 1.712

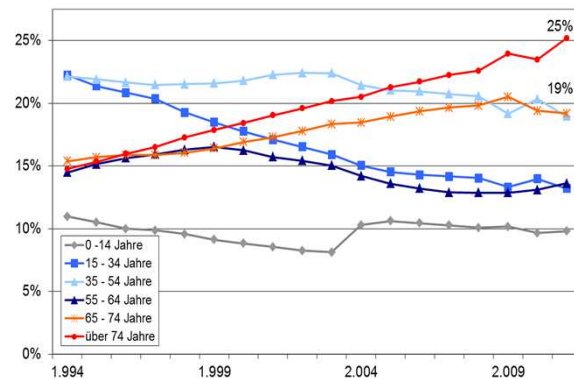
Bausteine einer demenz-/alterssensiblen Versorgung

1. Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
2. Risikoassessment (z.B. ISAR) und erweiterte medizinische, biografische und pflegerische Anamnese
3. Angehörige als Partner in der Versorgung
4. Normalisierung der Umgebung (Milieugestaltung, Tagesstrukturierung, Mobilisierung, Beziehung, Entschleunigung)
5. Gezieltes Einsetzen von Demenzexperten/ Demenzlotsen
6. Verzicht auf freiheitsbeschränkende Maßnahmen
7. Delirprophylaxe und Delirmanagement
8. Adäquates Schmerzmanagement
9. Altersgerechte Medikamentierung
10. Pflegeüberleitung und Entlassmanagement
11. Ehrenamtliche Unterstützung
12. Schwerpunktstationen

Herausforderung Nr. Eins

Akutmedizin für ältere und hochaltrige Menschen mit

- Multimorbidität
- Funktionseinschränkungen
- Pflegebedürftigkeit
- ...



Quelle: Krankenhausstatistik - Diagnosedaten der Patienten und Patientinnen in Krankenhäusern, Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Herausforderung Nr. Zwei

Krankenhäuser haben viele Probleme, z.B.

- Neue Dokumentationen
- Zentren-Bildung
- Trägerwechsel
- Fluktuation
- Umbau
- zu wenig Zeit
- zu wenig Geld
- ...



Herausforderung Nr. Drei

Die Versorgungsverantwortung ...

- reicht von der Küche bis zur Chef-Etage.
- fängt nicht an der Krankenhaus-Pforte an und hört nicht dort auf!
- betrifft alle
und alle sind involviert!

Herausforderung Nr. Vier

„Das einzige Mittel gegen
Aberglauben ist
Wissenschaft.“ Henry
Thomas Buckle

„Es ist nicht genug, zu
wissen, man muss auch
anwenden.“ Johann
Wolfgang von Goethe

Herausforderung Nr. Fünf

In der derzeitigen
Finanzierungssystematik
der KH wird eine
demenzsensible
Versorgung nicht adäquat
honoriert.

Es wird Zeit, dass
Demenzranke aus dem
Abseits treten.

-„Ich frage mich, ob die
Gesellschaft reif ist, Demenz
in einem anderen Licht zu
sehen. Jetzt denkt sie: diese
Leute sind total plemplem.“
- René van Neer



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !
Weitere Informationen: www.blickwechselfdemenz.de